

Freiburger Orchestergesellschaft

Orchesterkonzert

12. Mai 2019, 20 Uhr

Kultur- und Bürgerhaus, Denzlingen

Werke von

Edward Elgar

Richard Wagner

Johannes Brahms

Eva Schall, Violine

Philine Lembeck, Violoncello

Lukas Grimm, Leitung

Programm

Edward Elgar (1857 – 1934)

Serenade für Streicher e-moll, op. 20

Richard Wagner (1813 – 1883)

Siegfried-Idyll E-Dur, WWV 103

P a u s e

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Konzert

für Violine, Violoncello und Orchester
a-moll, op. 102

Allegro

Andante

Vivace non troppo

Eva Schall, Violine

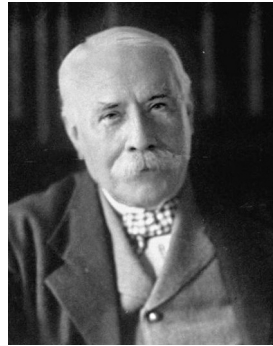
Philine Lembeck, Violoncello

Lukas Grimm, Leitung

Edward Elgar (1857 – 1934)

Serenade für Streicher, e-moll, op.20

In den Jahren 1887-1888, im Alter von 30 Jahren, komponierte Elgar drei Stücke für Streicher, die in einem örtlichen Konzert nahe seines Geburtsortes aufgeführt wurden. Er war damals außerhalb des Gebietes um Worcester, wo er geboren wurde, noch kaum bekannt. Nach der Aufführung muss er mit seinem Werk sehr unzufrieden



sein, denn er nahm die Partitur gleich wieder an sich, und heute ist sie leider nicht mehr aufzufinden. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß er sie zu seiner „Serenade“, op. 20, umgearbeitet hat, die er schließlich 1892 vollendete.

Während seines ganzen Lebens zeigte er eine besondere Vorliebe für dieses kurze Stück. Dies ist auch nicht weiter verwunderlich, denn das Stück besitzt eine nie verblühen wollende Frische und ist von außerordentlicher Schönheit für Streicher, wobei es jedoch charakteristischerweise seine Kontraste zwischen einer sorgenfreien und heiteren Melodie und einer gewissen melancholischen Selbstprüfung beibehält.

Das zentrale Larghetto mit seiner elegischen Zartheit ist ein Mikrokosmos jener ausführlichen und langsamen Sätze, die erst in den Symphonien und Konzerten der späteren Jahre folgen sollten. Heute ist das Larghetto eines der berühmtesten Werke Elgars. Es scheint unglaublich, daß es volle sieben Jahre dauerte, bevor dieses

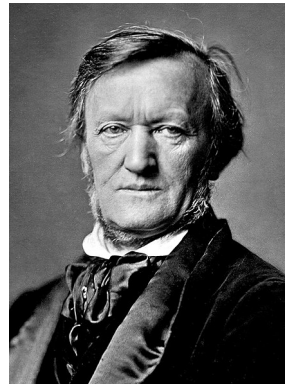
Stück in seinem ganzen Umfang in England gespielt wurde. Ein Verlagshaus lehnte das Werk 1892 sogar mit den Worten „Wir glauben, daß diese Art von Musikpraktisch unverkäuflich ist“ ab. „Alle seine Veröffentlichungen“, so schrieb ein Kritiker Elgars im Jahre 1939, „sind eine Serie von Variationen, die die Essenz seines Lebens bilden.“ (FH-W)

Richard Wagner (1813 – 1883)

Siegfried-Idyll E-Dur, WWV 103

Wagner komponiert das *Siegfried-Idyll* 1870 in Tribschen am Vierwaldstätter See.

Nach viel Unruhe, Dramatik und Chaos in Wagners Leben war im Sommer 1869 der ersehnte Stammhalter SIEGFRIED zur Welt gekommen, benannt nach der Titelrolle der eben entstehenden Oper. Wagners Geliebte, Cosima, Tochter von Franz Liszt, war zwar die Kindsmutter, damals aber noch verheiratet mit Hans von Bülow. Doch bald ist diese Ehe geschieden - und der Weg frei für die Ehe mit Wagner.



Das IDYLL steht für Entrückung, Glück und Zur-Ruhe-Kommen. Das Refugium am Vierwaldstätter See bietet Wagner Schutz vor weiterer Verfolgung (nach der Flucht aus Sachsen und Bayern) und lässt ihn Atem holen. Symbol für diese glücklichen Umstände ist eine „helle“ Grundtonart (E-Dur), eine schlanke Besetzung und eine betörende Melodik. Wir hören zarte Melodie- und Motivanklänge an

andere Werke Wagners und meinen, einen (mit sich?) zufriedenen Komponisten zu vernehmen.

Im „Idyll“ legt nun Wagner quasi einen kammermusikalischen Stein auf die Waagschale seines Schaffens. (HW)

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Konzert für Violine und Violoncello und Orchester, a-moll, op. 102

Johannes Brahms komponierte das Doppelkonzert für Violine und Violoncello im Sommer 1887 in Thun. Es entstand damit zwei Jahre nach seiner 4. Symphonie und stellt sein letztes Orchesterwerk dar. Doppelkonzerte in dieser Besetzung waren bis dahin unüblich und allenfalls im Werk von Antonio Vivaldi vertreten. Es wird daher davon ausgegangen, daß vor allem private Gründe Brahms zu dieser eher ungewöhnlichen Komposition bewogen.



Zwei Jahre zuvor hatte Brahms auf einer seiner zahlreichen Tourneen den Cellisten Robert *Hausmann* in Wien kennengelernt. Hausmann beeindruckte ihn derart, daß er ihm 1886 die Cello-Sonate Nr. 2 in F-Dur op. 99 widmete, die Hausmann im selben Jahr uraufführte. Nun wünschte sich Hausmann als nächstes ein Cellokonzert von Brahms. Hausmann spielte zudem im berühmten *Joachim'schen* Streichquartett, geleitet vom Violinisten Joseph Joachim, einem früheren sehr engen Freund von Brahms. Mit diesem hatte sich Brahms sieben Jahren zuvor im Rahmen von Joachims Scheidung

überworfen. Brahms hatte sich damals auf die Seite von dessen Ehefrau gestellt, was Joachim ihm als unverzeihliche Illoyalität verübelte.

Nun hoffte Brahms, ihn mit einem für ihn komponierten Konzert wieder versöhnen zu können und schrieb ihm (Auszüge): „Mache Dich auf einen kleinen Schreck gefasst. Ich konnte nämlich derzeit den Einfällen zu einem Konzert für Violine und Violoncell nicht widerstehen, so sehr ich es mir auch immer wieder auszureden versuchte... Könntest Du daran denken, das Stück irgendwo mit Hausmann und mir auf dem Klavier zu versuchen und schließlich etwa in irgendeiner beliebigen Stadt mit Orchester und uns?...Wenn Du mir eine Karte schickst, auf der einfach steht: „Ich verzichte“, so weiß ich mir selbst alles Weitere und genug zu sagen.“

Eine Antwort ist nicht überliefert, Joachim verzichtete aber nicht und das Werk wurde noch im selben Jahr in Köln mit den beiden Solisten Joseph Joachim und Robert Hausmann unter der Leitung von Johannes Brahms uraufgeführt. Clara Schumann, in deren Haus das erste gemeinsame Durchspielen des Doppelkonzertes erfolgte, sprach daher auch von einem „Versöhnungswerk“.

Die Reaktion auf das Konzert fiel recht unterschiedlich aus. Während der Solist Joachim 1903 bemerkte, „möchte ich seinem Doppelkonzert fast den Vorrang vor dem Violinkonzert zugestehen“ und es der Dirigent der Berliner Erstaufführung Hans von Bülow als „famose Komposition“ bezeichnete, wurde es von Theodor Billroth als „trotzlos, langweilig, die reine Greisenproduktion“ bezeichnet.

Formal ist das Doppelkonzert – anders als z. B. die vier Symphonien von Brahms – wieder an der gängigen dreisätzigen Konzertform ausgerichtet. Eine Besonderheit liegt darin, daß die beiden Instrumente nicht nur nebeneinander oder gar in Konkurrenz zueinander spielen, sondern ihre Stimmen eng miteinander verwoben sind. So übernehmen sie voneinander den Melodiebogen, spielen Phrasen gemeinsam in Parallelen oder begleiten sich gegenseitig im Wechsel. Brahms selbst sprach daher auch von einem Konzert für eine „achtsaitige Riesengeige“. (AH)

Eva Schall

geboren 1993 erhielt ihren ersten Geigenunterricht im Alter von sechs Jahren an der Tübinger Musikschule bei Gabriele Dettweiler. 2005 wechselte sie nach Stuttgart zu Katja Rohde-Paulich und wurde von 2007 bis 2013 von Fabian Wettstein, dem Konzertmeister der Württembergischen Philharmonie in Reutlingen unterrichtet. Eva absolvierte ihren Bachelor of Music an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar bei Prof. Andreas Hartmann. Ihr Masterstudium begann sie 2017 an der Freiburger Musikhochschule in der Klasse von Prof. Sebastian Hamann.



Sie nahm mehrmals am Deutschen Kammermusik-Kurs teil und erspielte mit dem Klaviertrio „Trios uk nomos“ den 2.Preis beim internationalen Charles-Hennen-Wettbewerb in den Niederlanden.

Darüber hinaus war sie mehrfach Preisträgerin beim Bundeswettbewerb Jugend-Musiziert.

Wichtige Impulse erhielt sie unter anderem von Prof. Elisabeth Kufferath, Prof. Christian Sikorski, Prof. Susanne Rabenschlag, Kirill Troussov, Sachi Nagaki, Valentin Erben und Gabor Csalog.

Eva trat mehrfach solistisch auf, wie zum Beispiel mit dem Kammerorchester Reutlingen, dem Sinfonieorchester Neckar-Alb und der Philharmonie Rostock.

In verschiedenen Kammermusikformationen tritt sie regelmäßig im In- und Ausland auf. Bis Ende der Spielzeit 2018/19 hat sie einen Zeitvertrag als stellvertretende Stimmführerin der Zweiten Geigen bei der Staatskapelle Karlsruhe.

Eva ist seit 2005 Stipendiatin der Christel-Guthörle Stiftung Reutlingen und wird seit 2014 von Yehudi Menuhin Live Music Now Weimar e.V. gefördert.

Philine Lembeck

geboren 1992 in Hannover und aufgewachsen in München, war zunächst Jungstudentin bei Kristin von der Goltz in Regensburg, bevor sie 2012 ihr Bachelor-Studium im Fach Barockcello an der Hochschule für Musik und Theater München aufnahm – ebenso in der Klasse von Kristin von der Goltz. Sie wurde zu einer vielgefragten Continuo-

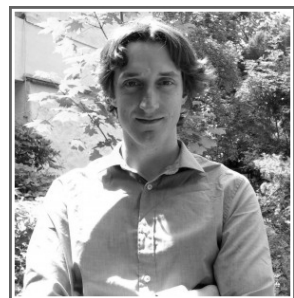


cellistin. So spielte sie beispielsweise Bachs Passionen und h-moll Messe mit Sängern wie Julian Prégardien, Dorothee Miels und Andreas Scholl, was den Einfluss, den Gesangskunst auf sie hat, weiter bestärkte. 2015 wechselte sie an die Hochschule für Musik Freiburg, um dort modernes Violoncello bei Jean-Guihen Queyras und Elena Cheah zu studieren und sich dabei besonders dem „romantischen“ Cellorepertoire zu widmen. Wegweisende Impulse erhielt sie durch Anthony Pleeth in London, bei dem sie seit ihrer Schulzeit in England immer wieder Unterricht hat und durch Anne Katharina Schreiber und dem Trio Vivente.

In einer manchmal existierenden Parallelwelt ist Philine Lembeck Schauspielerin – so war sie beispielsweise 2014/15 in einer Produktion an den Münchner Kammerspielen zu sehen, und 2012 in dem Kinofilm „Die andere Heimat“ von Edgar Reitz.

Lukas Grimm

studierte Kirchenmusik und Orgel-improvisation u.a. bei Prof. Jürgen Essl (Orgel/ Improvisation), Prof. André B. Marchand (Klavier), Prof. Dieter Kurz und Prof. Johannes Knecht (Chorleitung), Prof. Richard Wien (Orchesterleitung) und Kurt Enßle (Tonsatz/Komposition) an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Nach dem Erhalt seiner Master-Degrees schloß er ein Studium der Orchesterleitung in den Klassen von Prof. Andreas Weiss und GMD Prof.



Werner Stiefel an der Musikhochschule Karlsruhe an, welches er im April 2014 mit Auszeichnung beenden konnte. Preise (u.a. beim Internationalen Kompositionswettbewerb „Aristide Cavaillé-Coll“ Paris 2011) und Kommissionen (u.a. „Quincena Musical de San Sebastián“ 2013) zeugen von seiner Tätigkeit als Komponist für alle Arten von Besetzungen.

Als Orgelimitator versucht er stets durch Innovationen die traditionsreiche Klangsprache des Instruments ins Heute zu erweitern. Diese Bemühungen führten ihn, neben vielseitigen Konzerteinladungen, in die Finals der großen Orgelimitationswettbewerbe St Albans (England) und Haarlem (NL), bei welchem ihm 2014 auch der Preis des anwesenden Fachpublikums zugesprochen wurde.

Als Dirigent arbeitete und konzertierte Lukas Grimm bereits mit den Stuttgarter Philharmonikern, der Philharmonie Baden-Baden, der Singakademie Dresden, dem RIAS Kammerchor sowie dem Chor des NDR. Er wird fernerhin seit 2011 im DIRIGENTENFORUM des Deutschen Musikrats als Chordirigent gefördert und war 2016 Finalist des 2. Deutschen Chordirigentenpreises in der Berliner Philharmonie.

2013 übernahm er die künstlerische Leitung des Freiburger Kammerchores, und seit Anfang 2016 dirigiert er die Freiburger Orchestergesellschaft.

Freiburger Orchestergesellschaft

Die Freiburger Orchestergesellschaft wurde 1960 von ihrem ersten Dirigenten Horst Schneider gegründet mit dem Ziel, die klassische sowie die Gegenwartsmusik zu pflegen. Das Orchester tritt größtenteils mit eigenen Konzerten auf, war aber auch mehrfach begleitendes Orchester bei großen geistlichen Werken, wie Dvořaks *Stabat Mater*, Puccinis *Messa di Gloria*, Mozarts *Requiem*, Schuberts *G-Dur Messe*. Die meisten Auftritte finden im Freiburger Raum statt, Konzertreisen führten die FOG aber auch ins Ausland, wie nach Frankreich, Oberitalien und in die Partnerstädte Lviv (Lemberg, Ukraine) und Padua.

Möchten Sie gerne bei uns mitspielen?

Momentan suchen wir versierte Kontrabässe, Hörner und Posauern. Jeder kann mitspielen, jedoch findet nach vier Proben ein Gespräch mit dem Dirigenten über den Verbleib im Orchester statt.

Kontakt: vorstand-fog@gmx.de

Proben: Mittwochs 20 - 22 Uhr, Aula des Berthold-Gymnasiums
Freiburg, Hirzbergstr. 12, 79102 Freiburg.

www.freiburger-orchestergesellschaft.de

Möchten Sie uns unterstützen?

Spendenkonto: IBAN: DE57 6805 0101 0002 0380 56

Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau

Wir stellen Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.

